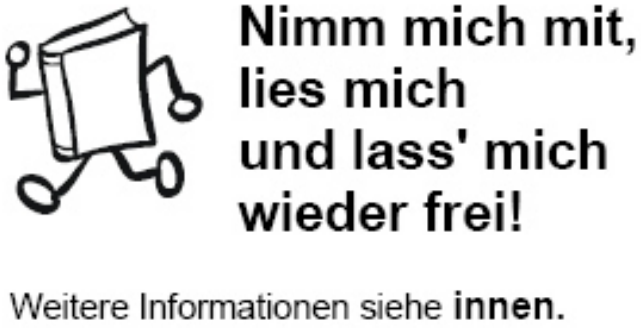
Offene Methodenkartei Leseförderung (OML)

Karteikarte: Book-Crosssing

Autor: Matthias Aschern

Kurzbeschreibung: Wer sagt, dass Bibliotheken geschlossene, von allem anderen abgegrenzte Räume sein müssen? Kann nicht auch eine U-Bahn, ein Wartezimmer oder eine Telefonzelle zur Bibliothek werden? Das ist die Idee von Book-Crossing (engl. to cross: einer Sache begegnen, über den Weg laufen). Ein Buch wird einfach irgendwo ausgesetzt, damit ein anderer es findet und liest. Überzeugte Book-Crosser bezeichnen diesen Akt als Freilassung, und in der Tat ähnelt ein Bücherregal ja eher einem Gefängnis, jedenfalls aus der Sicht des Buches... Der Finder soll es nach der Lektüre nicht behalten, sondern selbst wieder aussetzen, so dass eine Kette von Lesern entsteht. Damit Book-Crossing funktioniert, muss das auszusetzende Buch natürlich besonders gekennzeichnet sein, sonst landet es im Fundbüro oder im Altpapier. Dazu gibt es auf den u.g. Webseiten vorgefertigte Etiketten zum Download, die auf Standard-Klebeetiketten passen (z.B. Zweckform). Empfehlenswert erscheint ein knappes Außenetikett (siehe unten), das auf ein ausführliches Informationsetikett auf der Innenseite verweist.



Voraussetzungen: Die Voraussetzungen für Book-Crossing sind äußerst einfach. Man benötigt nicht mehr als die auszusetzenden Bücher und ein paar Etiketten. Für die Bücher dürfte sich angesichts der Originalität der Idee und der offenkundigen Werbemöglichkeiten leicht ein Sponsor finden, z.B. eine Buchhandlung. Etwas aufwändiger wird Book-Crossing, wenn man eine der Varianten wählt.

Varianten: Echte Book-Crosser wollen nicht nur eine Lesekette erzeugen, sondern diese auch nachverfolgen. Das kann auch für die Leser selbst eine interessante Variante sein. Dann wird das Buch mit Hilfe einer ID-Nummer identifiziert und auf der Webseite http://www.bookcrossing.com registriert. So wird ein Meinungsaustausch zwischen den Lesern einer Kette ermöglicht. Auch andere Varianten versuchen, einen Austausch zwischen den Lesern eines „freigelassenen“ Buches zu ermöglichen. Dazu gehört die Variante „Eine Klasse liest ein Buch“ oder „Eine Schule liest ein Buch“. Hierbei werden mehrere Exemplare desselben Buches ausgesetzt mit dem Hinweis, dass nach und nach möglichst alle Mitglieder einer Klasse / Schule das Buch lesen sollen. Man kann sich darauf verlassen, dass Gespräche über Literatur von selbst entstehen, oder diese nach einer bestimmten Frist organisieren. Eine besondere Variante hat eine begeisterte Leserin von Bernhard Schlinks „Der Vorleser“ in Tostedt / Landkreis Harburg organisiert: Sie hat den „Vorleser“ in 50 Exemplaren in ihrem Heimatort ausgesetzt und nach einigen Wochen mit einer Plakataktion zu einem Literaturgespräch eingeladen.

Zielgruppe: Book-Crossing eignet sich gleichermaßen für Leserinnen und Leser zwischen 8 und 80 Jahren. In der Schule ist es daher für alle Schulformen und Klassenstufen geeignet.

Weiterführende Literatur / Links:

http://www.bookcrossing.com
http://www.bookcrossers.de